

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **35/36 (1900)**

Heft 22

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Die Architektur an der Pariser Weltausstellung. VII. Die Dampfmaschinen an der Weltausstellung in Paris 1900. IV. — Die Organisation der Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen. — Miscellanea: Die Entwässerungsanlage des Thales von Mexico. Elektrischer Signal-Probierhahn für Dampfkessel. Ein Erdmassen-Masstab. Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen. Eine Untergrund-Stufenbahn

in Paris. Polytechnikum in Pittsburg (V. St.) — Konkurrenzen: Neubau eines Knabensekundarschulhauses in Bern. Central-Museum in Genf. — Preisausschreiben: Preisausschreiben des Vereins für Eisenbahnkunde zu Berlin. — Nekrologie: † H. V. von Segesser. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Studierender: Stellenvermittlung.



Fig. 31. Invaliden-Esplanade, von der Alexander-Brücke aus gesehen.

Die Architektur an der Pariser Weltausstellung.

VII. Die Bauten auf der Invaliden-Esplanade.

Die in der Verlängerung der Alexander-Brücke auf der Invaliden-Esplanade errichteten Paläste (siehe Lageplan in Nr. 6 S. 55) bilden eine Koulissen-Dekoration zu der Perspektive der Kuppel des Invaliden-Doms (Fig. 31). Um die perspektivische Wirkung zu erhöhen, verjüngt sich die Strasse gegen den Dom und am Schluss bleibt eine Oeffnung von 27 m frei.

Der breiteste Teil dieser Strasse in Form eines Platzes von etwa 90 m Breite und 140 m Länge ist von Portiken umgeben; er beginnt an den Brückenpfeilern mit zwei kolossalen Bögen und geht in den engeren Teil durch kreisförmige Abschlüsse über.

Diese Anlage bildet eine Art Forum von theatralischer Pracht. Die Fortsetzung der Strasse von dem Forum bis zum Schluss an der Avenue de la Motte Piquet zeigt



Fig. 33. Palast für verschiedene Industrien.

Architekt: Esquié.



Fig. 34. Palast für Dekoration und Mobiliar. — Hinterfassade.

Architekt: Troppey-Bailly.

eine ungemein reiche Gliederung mit dem Wechsel von niedern und höheren Baukörpern. Vor dem Abschluss erweitert sich noch einmal die Strasse in einen kreisförmigen, mit zwei Monumental-Brunnen dekorierten Platz.

Die zwei Reihen Paläste, welche diese Strasse einfassen, stehen einander symmetrisch gegenüber und erinnern durch die Grösse und die architektonische Durchbildung der Anlage an Kompositionen in antikem Geist, wie solche im XVIII. Jahrhundert, unter andern in Nancy an der Place Stanislas verwirklicht wurden. Unser Vergleich bezieht sich allerdings nur auf die Grundlage und nicht auf die allgemeine Erscheinung, welche der Ruhe und Würde der alten Beispiele entbehrt. Zwar lässt sich nicht leugnen, dass hier die besten Eigenschaften, der französischen Schule gewahrt bleiben, Verständnis für die Verteilung der Massen, taktvolle Abwechslung von reichen Motiven und glatten Flächen und feine koloristische Wirkung (Fig. 32).

Dagegen scheinen die Pariser Architekten weniger Geschmack in der Silhouettierung ihrer Gebäude zu haben.